

B) Besprechungen.

Eine Sinaifahrt. Bericht über die gemeinsam mit Universitätsprofessor Dr Johannes Gabriel im April 1937 unternommene Autoexpedition Jerusalem—Suez—St.-Katharinen-Kloster. Von Dr Carl Joh. Jellouschek O. S. B., o. ö. Universitätsprofessor. (Theologische Studien der Österreichischen Leo-Gesellschaft.) (71.) Wien 1938, Mayer. RM 2.—

Eine Fahrt durch die Halbinsel Sinai mittels Kraftwagens! Mit der Bibel in der Hand, mit der Leuchte der Wissenschaft und der Waffe der Kritik haben die beiden Universitätsprofessoren Jellouschek und Gabriel in knappen vier Tagen auf dem Auto weite und schwierige Strecken in den grauenhaften Wüsteneien und grandiosen Felsgebirgen jener Halbinsel zurückgelegt, die der Schauplatz so vieler biblischer Ereignisse war, jenes Landes, wo einst die Stimme des göttlichen Gesetzgebers erscholl. Die Reiseschilderung ist so gehalten, daß der Leser selbst im Geiste die Reise mitmachen kann, daß er die Stätten besucht, an die die christliche Überlieferung biblische Begebenheiten verlegt. Begreiflicherweise nimmt einen größeren Raum die Darstellung des Aufenthaltes im St.-Katharinen-Kloster ein, mit dessen griechisch-orthodoxen Mönchen die beiden Gelehrten sich in griechischer Sprache unterhielten. Die Halbinsel Sinai hat Weltberühmtheit erlangt durch den Berg der Gesetzgebung. Die gewöhnliche Anschauung sucht ihn im Süden der Halbinsel. In einem Nachwort läßt der Verfasser Ansichten zu Wort kommen, die den Berg Sinai anderswohin versetzen; besonders wird die Theorie erwähnt, die den biblischen Sinai im nordwestlichen Arabien, östlich vom älamitischen Meerbusen, unterbringen will. Jellouschek schließt sich dem Urteil des Exegeten P. Heinisch an, daß die Gründe, welche für eine Lokalisierung des Berges außerhalb des Südens der Halbinsel ins Feld geführt werden, nicht beweiskräftig sind. Der Schrift sind 12 Originalaufnahmen beigegeben. Dienlich wäre auch die Beifügung einer Karte der Sinaihalbinsel gewesen. Für Bibelvorträge liefert der Bericht über die Autoexpedition nach der Halbinsel Sinai reichen Stoff.

Linz a. d. D.

Dr Karl Fruhstorfer.

Das Evangelium Jesu Christi. Zusammenschau und Erläuterungen. Von Aug. Vezin. 2., verb. Aufl. (VIII u. 423). Freiburg i. Br. 1938, Herder. Brosch. RM. 6.20, geb. RM. 7.60.

Wie der Untertitel schon sagt, besteht das Werk aus zwei Teilen: aus einer deutschen Evangelienharmonie und wissenschaftlichen Anmerkungen. Die Übersetzung des ineinandergefügten Textes der Evangelien ist stellenweise sehr gut gelungen, manchmal sogar poetisch. Joh 5, 34 z. B. lautet: „. . . ich brauche keines Menschen Zeugnis [selbst das eines Johannes nicht], der eine Leuchte war voll Glut und Glanz — ihr [freilich] wollet an seinem Licht nur euer Ergötzen haben für eine [müßige] Stunde“ (S. 70). Durch die eingeklammerten Zusätze will der Verfasser die „in der Verknappung des Urtextes begründeten Schwierigkeiten“ (S. 5, Anm. 1) beheben, wobei freilich die Gefahr besteht, das man manchmal „Zwischengedanken“ hineinliest, an die der Hagiograph nicht gedacht hat. Für die Übersetzung von Matth. 19, 14: „. . . ihnen nicht, denn ihrer ist das Reich der Himmel“ (S. 116) kann ich mich beim besten Willen nicht begeistern, wenn sie auch den aramäischen Wortlaut, rein philologisch gesehen, vorzüglich wiedergibt. Diese alten, uns schon seit der Kindheit vertrauten Jesussprüche

sollte man auch in ihrem deutschen Wortlaut nicht ohne wirklich ernsten Grund „verbessern“ wollen.

Der zweite Teil ist für den Exegeten natürlich besonders interessant. Oft (nicht immer) ist bereits die neueste Literatur herangezogen worden, um alle Schwierigkeiten, die eine Stelle bietet, tunlichst zu lösen. Ich möchte hier allerdings gegen zwei Erklärungen Bedenken anmelden. Vor allem bei der Magdalenenfrage. Nach den gründlichen Untersuchungen von U. Holzmeister und P. Ketter kann man heute wirklich nicht mehr die Auffassung vertreten, die unbekannte Sünderin bei Luk 7, 37 = Maria Magdalena = Maria von Bethanien, wie dies S. 93, Anm. 1, geschieht. Nach Mk 15, 25 wird Jesus hora tertia gekreuzigt, während nach Joh 19, 14 Pilatus erst hora quasi sexta das Urteil über Jesus spricht. V. sucht nun diesen evidenten Widerspruch dadurch zu lösen, daß er erklärt, eine „Stunde“ bei Mk sei „nach gemeinjüdischer Weise“ (S. 342) eben ein Zeitraum von drei Stunden, daher sei Jesus auch nach Mk zwischen 12 und 3 Uhr nachmittags gekreuzigt worden. Der gleiche Mk berichtet uns aber (15, 33), während Jesus am Kreuze hing, sei von der 6. bis zur 9. Stunde eine Finsternis eingetreten. Nach V. hat der Tag bei Mk doch überhaupt nur vier „Stunden“ (= gewöhnliche Stunden)? Eine bedeutend einleuchtendere Lösung bietet Pözl-Innitzer, Leidengesch. S. 234. Aber das sind Einzelheiten. Das Buch als ganzes ist ein wertvoller Behelf zum besseren Verständnis der Bibel und wird Priestern und gebildeten Laien viel Freude machen.

Wien.

Joh. Kosnetter.

Die eine Kirche. Zum Gedenken J. A. Möhlers 1838—1938. Be-
sorgt durch Hermann Tüchle. Gr. 8° (391). Paderborn 1939,
Ferd. Schöningh. In Leinen geb. RM. 12.—.

Die ganze Leuchtkraft der Gedanken Möhlers schimmert durch diese schöne Erinnerungsgabe, die gleichzeitig in französischer Sprache erschien. Im Mittelpunkte steht die *Una Catholica*, deren tieferer Sinn gerade der Gegenwart aufzudämmern beginnt. Nach der Einführung von P. Chaillet S. J. behandeln der erste Teil die Einheit der Kirche als Problem (A. Sertillanges O. P.: Religion und Universalismus; K. Adam: Vom Ärgernis zum sieghaften Glauben), der zweite Teil Möhler und die Einheit der Kirche (G. Goyau: Frohes Streben zur Einheit; G. Bardy: Die Stimme der Väter; K. Bihlmeyer: Möhler und die Kirchengeschichte; J. Ranft: Lebendige Überlieferung: Ihre Einheit und ihre Entwicklung; J. Geiselmann: Einheit und Liebe. Ihr Gestaltwandel in Möhlers Theologie der Kirche; P. Chaillet S. J.: Das mystische Prinzip der Einheit; St. Lösch: Der Geist der Ecclesia und das Werden ihrer sichtbaren Form: Der Weg von „Einheit“ zu „Athanasius“; Y. de Montcheuil S. J.: Freiheit und Mannigfaltigkeit in der Einheit; M. Congar O. P.: Die Häresie, der Riß durch die Einheit; S. Tyszkiewicz S. J.: Der Kirchenbegriff Möhlers nud die Orthodoxie; J. Vierneisel: Die religiöse Aktualität Möhlers), der dritte Teil die Einheit der Kirche als Forderung (M. Pribilla S. J.: Wege zur kirchlichen Einheit; J. Jungmann S. J.: Die Kirche im religiösen Leben der Gegenwart). Es handelt sich nicht um ein historisierendes Buch. Umgekehrt. Es wird gezeigt, daß und wie Möhlers Saat aufgeht. Sach- und zeitkundige Verehrer zeigen einen wahren Fortschritt der Glaubenswissenschaft auf, der für immer mit dem Namen eines der liebenswertesten deutschen Theologen verknüpft ist.

Linz a. d. D.

Dr Karl Eder.